

Goldammer und am 12. März die Amsel zu singen. — 22. März: Ankunft des Hausrotschwänzchens und der Bachstelze. — Am 24. März wurden die ersten Feldlerchen gehört, ein auffällig später Termin, der vielleicht in der langen Dauer des Winters seine Erklärung findet. — Am 29. März: Ankunft des Weidenlaubvogels, 25. April: des Mauerseglers, 26. April: des Kuckucks. — Am 13. Oktober sah ich die letzten Hausrotschwänzchen; im Dezember zeigten sich wieder Birkenzeisige in der Gegend, aber nicht in solcher Menge wie 1893.

Kleinere Mitteilungen.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, daß wir am 17. und 18. d. M. hier großartige Kranichzüge zu Gesicht bekamen. Dieselben hielten die alte Zugstraße durch die Sachsenburger Pforte inne. Am 17. October erschienen vormittags 4 Züge. Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr kamen 50 Stück in Pflugschleifenform, lautrufend, über unsern Ort nach Griefstedt weiterziehend. Die Töten wechselten oft. Die einzelnen Vögel waren deutlich zu unterscheiden. Gegen 7 Uhr Abends kam noch ein Zug, welchen ich nur hören, aber nicht sehen konnte. Am 18. October wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Nur daß die Züge viel stärker waren und je bis 100 Stück Vögel enthielten. Der alte Volksglaube, daß das schöne Herbstwetter bald umschlagen würde, hat sich auch heuer bei den Kranichzügen wieder bewahrheitet.

Büchel bei Griefstedt, den 28. October 1895.

A. Doepel.

Zwergtrappe in Schleswig-Holstein. Am 1. Dezember wurde in einem zum Kreise Flensburg gehörenden, ca. 2 $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt Flensburg gelegenen Jagdgebiet das Weibchen der **Zwergtrappe** (*Otis tetrax*) von einem hiesigen Jagdpächter geschossen. Über diesen für unsere Gegend seltenen Gast finde ich in Kjaerbölling's Werk: „Danmarks Fugle“, 1852 angegeben, daß derselbe im Jahre 1813 bei Tondern, im Jahre 1822 bei Brunsbüttel in Holstein und einige Male bei Flensburg geschossen worden ist. Ein so seltenes Vorkommnis dürfte vielleicht für weitere Kreise von Interesse sein.

Flensburg, 11. Dezember 1895.

Dr. Schulz.

(Aus einem Briefe an Carl R. Hemicke.) Über einen zweiten, für **Schleswig-Holstein** seltenen Gast gestatte ich mir, Ihnen heute zu berichten. Am 18. Dezbr. wurde eine **Schnee-Gule** (*Nyctea scandiaca*) bei dem Dorfe Sündewatt im Kreise Tondern geschossen und zum Ausstopfen hierher geschickt. Die letzte in unserem Lande erlegte Schnee-Gule, welche mir zu Gesicht gekommen ist, wurde am 10. Dezember 1888 auf Ellundfeld, eine Meile westlich von Flensburg, er-

legt. — Welche Umstände mögen diesen Vogel wohl veranlaßt haben, seine nordische Heimat zu verlassen? Ein strenger Winter herrscht nach den hier eingegangenen Witterungsberichten in Skandinavien noch nicht, wohl aber haben in diesem Monat heftige Weststürme gewüthet, von denen auch unsere Küsten arg heimgesucht worden sind.

Glenzburg, 21. Dezember 1895.

Dr. Schulz.

Ad vocem „Krammetsvögel.“ In einer Delikatessewarenhandlung hiesiger Stadt sah ich vor einigen Tagen neben einer größeren Anzahl Turdus pilaris auch mehrere Amfeln (!! als Krammetsvögel ausgehängt. Da dürfte doch die Unterscheidung nicht so schwierig sein. Und dabei haben wir einen Paragraphen in unserer Vogelschutzverordnung, der folgendermaßen lautet: „Den Jagdberechtigten bleibt der Fang der Wachholderdrosseln (Krammetsvögel) auf dem Vogelherd in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember einschließlich gestattet. Die in Ausübung desselben außer den eigentlichen Krammetsvögeln unbeabsichtigt mitgefangenen, nach den bestehenden Bestimmungen geschützten Vögel sind sofort wieder in Freiheit zu setzen.“ Wie verträgt sich dies mit dem öffentlichen Feilbieten toter Amfeln?

Gera, 20. Dezember 1895.

Dr. Carl R. Hennicke.

Wie junge Wellensittiche während der ersten Lebensstage von den Alten gefüttert werden. Schon vor längerer Zeit hatte ich bei meinen nistenden Wellensittichen eine Beobachtung zu machen Gelegenheit, welcher nirgends in der mir zur Verfügung stehenden Litteratur Erwähnung geschieht. Da ich aber trotzdem annahm, daß meine Beobachtung schon bekannt sein könnte, sah ich vor der Hand von einer Veröffentlichung ab. Als mir jedoch später zwei bekannte Züchter dieselbe Beobachtung konstatierten, entschloß ich mich, die Beobachtung, die ich für neu halte, nachstehend kurz zu veröffentlichen.

Mit dem ersten Tage, an dem der junge Wellensittich das Ei verläßt, hört man in der Nähe des Nistkästchens ein feines Zirpen, was mich stets veranlaßt, die jungen Weltbürger näher zu besichtigen. Ich konnte dabei beobachten, daß die kleinen, hilflosen Geschöpfe oft auf dem Rücken lagen und vermutete, daß die Tierchen von dem das Kästchen mit Widerwillen verlassenden, freischwimmenden und aufgeregten Weibchen unbeabsichtigt umgeworfen worden seien. Aber auch von ruhigen, ungestört gebliebenen Weibchen sah ich die Jungen in derselben Stellung und bemerkte bei fernerm Beobachten, daß die kleinen Geschöpfe auch auf dem Rücken liegend gefüttert wurden. Ich erkläre mir diese sonderbare Thatsache daraus, daß der junge Wellensittich während der ersten Lebensstage zu schwach ist, mit seinem dünnen Halschen den unverhältnismäßig großen Kopf aufrecht zu erhalten und somit auch nicht, wie andere junge Vögel, im stande ist, sein Futter in sitzender

oder hochender Stellung aufnehmen zu können. Mögen diese wenigen Zeilen dazu anregen, weiter zu beobachten, vielleicht verfahren andere in der Gefangenschaft nistende Papageien in gleicher Weise bei der Aufzucht der Jungen wie der Wellensittich.

D. Straßberger, Leipzig.

Ein blinder Passagier wurde am 25. Dezember 1895 auf Bahnhof Zwätzen bei Gera im ersten nach Gera fahrenden Personenzuge erwischt, jedoch, da genügend „mildernde Umstände“ zu seinen Gunsten sprachen, alsbald wieder freigelassen. Der Frevler gegen die Verkehrsordnung entpuppte sich nämlich als ein — **Nebhuhnweibchen!** Ist man nun schon geneigt, gegen Damen nicht allzu schroff den § 21,2 zu handhaben, so war Milde hier um so eher angebracht, als das Fräulein seinen Platz einestheils unfreiwillig, andernteils an einer Stelle eingenommen hatte, die sonst nicht zur Beförderung des p. t. Publikums zu dienen pflegt. Das Tierchen saß nämlich in der rechten **Lokomotivlaterne** dicht unter den Schalter gedrückt! Der Führer hatte kurz nach Verlassen des Bahnhofes Wünschendorf bemerkt, daß die rechte Laterne trübes Licht gab; in Zwätzen untersuchte er in meinem Beisein dieselbe und hierbei fanden wir das arme Tierchen in der oben beschriebenen Lage. Es war, geblendet durch das grelle Licht, mit voller Wucht gegen den oberen Teil der Laternen Scheibe geslogen, dieselbe hier in Größe einer ausgebreiteten Hand zertrümmernd; der übrige Teil der Scheibe war in hunderte von Rissen zerteilt, hielt aber noch so weit zusammen, daß das Tierchen sich nicht befreien konnte. Als wir es herausgenommen und näher untersucht hatten, benutzte es den ersten „nachgiebigen“ Moment, um schwirrend davonzufahren, gefolgt vom Bedauern des Führers um einen entgangenen Feiertagsbraten und von meiner Freude, daß es „mit blauem Auge“ davongekommen war!

Zwätzen (Elster).

Felix Heller.

Vogelschutz durch Anpflanzungen. So lautet der Titel einer soeben erschienenen Arbeit des Dr. C. R. Hennicke, welcher in kurzer und sachgemäßer Weise für die Anlage von Vogelschutzgehölzen durch Behörden, Eisenbahnverwaltungen, Tierschutz-, Verschönerungs-, Gartenbau-, Land- und Forstwirtschaftliche Vereine eintritt. Diese vortreffliche Vogelschutzschrift, welche die wärmste Empfehlung verdient, wird einzeln für 20 Pfennige abgegeben. Der Partiep Preis ist, um im Interesse der guten Sache eine Massenverbreitung zu ermöglichen, auf 3,50 Mark für 50 und auf 5 Mark für 100 Exemplare festgesetzt worden. Bei Einsendung des Betrages an E. W. Köhler's Verlag in Gera (Reuß) erfolgt direkte Zusendung.

Gera.

E. Fischer.

Vogelschutz in Kroatien. In „Zivobran. Rad Zagrebackoga druztva za zastitu zivotinja. Svezak IV. Uredio Josip Medved. 1895“ findet

sich eine kroatische Übersetzung von Liebes „Futterplätze für Vögel im Winter“ unter dem Titel „Priblizuje nam se zima! Sjetite se ozeblih i gladnih pticica! Pruzite im gostoljubivo, sto vam pretjece!“

Gera, 10. Januar 1896.

Dr. Carl R. Hennicke.

Entgegen seiner Gewohnheit, den Nistplatz möglichst versteckt zu suchen, hat in diesem Jahre in meinem Garten ein **Wendehalspärchen** (*Jynx torquilla* L.) einen Staarenkasten bezogen, der vollständig frei 5 Meter hoch an einer nicht sehr starken Stange angebracht ist. Das Zufliegen mußte ohne jede Deckung geschehen, da größere Bäume und Buschwerk fehlen. Trotzdem brachte das Paar sein Geheck gut aus.

Zwötzen (Elster), 1895.

J. Heller.

Im Dorfe Gimmel bei Altenburg wurde im Sommer vorigen Jahres folgende eigentümliche Beobachtung an der **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica* L.) gemacht: Ein Pärchen hatte im Pferdestalle an einem Balken sein Nest und glücklich 5 Junge erbrütet. Da infolge längerer Regenzeit die Nahrung knapp wurde, so starben von den Jungen zwei Stück, in welchen sich alsbald Maden einstellten. Nun warfen die Alten die Leichen der beiden Jungen nicht etwa heraus, sondern verfütterten die Maden derselben an die lebenden Geschwister, da die Nahrungsaufnahme im Freien wegen des andauernden Regens erschwert war.

Dr. Koepert.

Wanderer der nordischen Avifauna. Auch in diesem Jahre scheint der Birkenfarn im Norden unseres Erdteils nicht recht zum Gedeihen gekommen zu sein, wenigstens nicht nach Wunsch einzelner Vogelarten; denn seit Anfang Dezember beobachte ich in der hiesigen Gegend und besonders in der Nähe Darmstadt's den Birkenzeisig (*Acanthis linaria*) in ziemlicher Menge. Die stets muntern Vögelchen streichen in größern oder kleinern Trupps umher und suchen selbst inmitten der Stadt die Birken, — auch isolirt stehende — welche heuer eine gute Samenernte tragen, auf. Ich zählte in den Zweigen einer ganz vereinzelt stehenden, nicht zu großen Birke etwa 80 Stück dieser Rottköpfechen, emsig beschäftigt mit Ausklauben der Fruchtkäpfechen. Bei dieser Arbeit wurde hier und da der Neid der nicht besitzenden Klasse erweckt, welcher sich dann für gewöhnlich zu kleinen, aber vorübergehenden Zänkereien heranbildete. Diese Vögel haben am Beleben der gerade um diese Zeit so öde und düster blickenden Winterlandschaften ein nicht geringes Theil.

Darmstadt, Mitte Dezember 1895.

Karl Michaelis.

Etwas vom Waldkauz. Seit vorigem Sommer besitze ich wieder einen Waldkauz. Da ich mich aus Mangel an Zeit nicht viel mit ihm befassen konnte, blieb das Tier so wild, daß es, sobald jemand in seine Nähe kam, im Käfig

umherraste, daß die Federn davon flogen. Dieses Wesen behielt es, bis ich eines Tages zufällig mit meinem Graupapagei „Hans“ an seinen Käfig trat und Käuzlein sah, wie sich der Papagei an den Füßen und am Schwanz in die Höhe heben, am Kopfe kranken ließ, Kuß gab u. s. w. Seit diesem Tage läßt sich die Gule jederzeit von mir am Kopfe kranken und streicheln, frißt aus der Hand und kommt an das Gitter, wenn ich am Käfig vorbeigehe. Ja, sie kennt meinen Gang so genau, daß sie schon, wenn ich zur Hausthür hereinkomme — sie befindet sich im 1. Stock — laut zu schreien beginnt.

Überhaupt ist sie so aufmerksam auf alles, was im Hause vorgeht, daß sie geradezu einen Hund ersetzt. Sobald ihr das geringste in der Dunkelheit auffällt — Vorbeigehen eines Menschen auf der Treppe, Hereinfallen eines Lichtscheines durch das Fenster, an dem ihr Käfig steht u. s. w. — giebt sie einen so lauten, durchdringenden, ganz von ihren sonstigen Lauten abweichenden — ich möchte es vergleichen mit dem Quicken eines Schweines, das vom Fleischer abgestochen wird, — Schrei von sich, den sie öfter wiederholt, daß es einem geradezu durch Mark und Bein geht. Der Schrei ist so abweichend und so charakteristisch, daß meine Frau stets, wenn er ertönt, zu mir spricht: „Sieh nur mal nach, da muß irgend etwas nicht in Ordnung sein.“ Ich habe schon sehr viele Waldkänze, die meine besonderen Lieblinge sind, besessen, aber etwas derartiges noch nicht beobachtet.

Gera.

Dr. Carl R. Hennicke.

Ein Beitrag zur Vösartigkeit des *Lanius collurio*. Bisher war ich immer der Meinung, daß sich der Dorndreher nur an ganz jungen oder aber an schwachen und kranken Vögeln vergreife. Vor Kurzem sollte ich eines Besseren belehrt werden. Ende Mai brachte man mir ein frisch gefangenes ♀ des rotrückigen Würgers; ich war gerade im Begriff, auf einige Tage zu verreisen und steckte deshalb den Vogel mit in eine große Flugvoliere, in welcher sowohl Körner- wie Wurmfresser gehalten wurden. Diese Unvorsichtigkeit mußte ich bitter bereuen, denn als ich nach 5 Tagen zurückkehrte, sah ich zu meinem Schrecken, daß es der Würger vorgezogen hatte, sich von seinen gefiederten Nachbarn statt von den in reichlicher Auswahl gebotenen Mehlwürmern, Käfern, Ameisenpuppen, Fleisch und Mischfutter zu nähren. In den 5 Tagen hatte er überwältigt, aufgespießt und z. T. verzehrt: 3 Buchfinken, 1 Grünsink, 1 Bergsint, 1 Leinzeißig und 1 Berghänfling, also 7 gesunde, wohlgenährte, kräftige und z. T. (wie Fr. chloris und montifringilla) doch recht wehrhafte Vögel! Daraufhin habe ich während des Sommers den von Würgern bewohnten Dornbüschen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und noch mehrfach alte Vögel auf seinen Schlachtbänken gefunden und zwar hauptsächlich Sylvien. Nach diesen Beobachtungen kann es keinen

Zweifel unterliegen, daß der vorrückige Würger in Gärten, Parks und Anlagen auf das rücksichtsloseste verfolgt werden muß, wenn anders man sich einen guten Bestand von brütenden Singvögeln sichern will. Dr. Curt Floerke.

Ein geflügeltes Elsterpaar brütet! Bekanntlich ist die Elster am Brutplatz von außerordentlicher Scheue und Vorsicht. Daß sie aber doch mit großer Zähigkeit an demselben festhält, beweist der folgende mir unlängst durch Herrn Rittergutsbesitzer Conrad mitgeteilte Fall. Der Genannte duldet mit Recht keine Elstern in seinem Garten und stellte denselben deshalb auch eifrig mit Pulver und Blei nach. Zwei von ihm flügelhalm geschossene Elstern nun blieben und fanden sich im Garten und erbauten daselbst ganz niedrig und in dichtem Strauchwerk ein Nest, in welchem sie ihre Brut auch glücklich aufbrachten. Es dürfte gewiß selten sein, daß geflügelte Vögel sich zum Nisten entschließen, und hier waren sogar beide Ehegatten von demselben Mißgeschick betroffen.

Dr. Curt Floerke.

Todesanzeigen X¹⁾.

No. 27. Am 24. September starb im 65. Lebensjahre (geb. 24. Juni 1830) unser langjähriges Mitglied, der Apotheker Joh. Andr. Lint, dessen zahlreiche und gediegene Beobachtungen aus der bayrischen Vogelwelt, namentlich aus der Umgebung seines langjährigen Wohnsitzes Burgpreppach 1867—1893, in Cabanis' Journal für Ornithologie, in den Jahresberichten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands²⁾, und in der Ornithologischen Monatschrift niedergelegt, werthvolle Beiträge zur Kenntniß der Ornithologia bavarica bilden. Wie Oppl, Pralle, Baldamus, Rey und Walter, beschäftigte er sich in besonderer Vorliebe mit der Naturgeschichte des Kuckucks, über welchen er eine umfassende Monographie herauszugeben gedachte. Leider erschienen nur kleine Aufsätze als Vorstudien dazu; zur Vollendung seiner Lieblingsidee gelangte er nach 1893 erfolgter Erblindung nicht. Lint beschäftigte sich mit allen Zweigen der Naturwissenschaften und besaß gediegenes Wissen auf vielen Gebieten, was

¹⁾ I. 1. Jamrach (1893, 158). 2. Burmeister (Eb. 159). 3. Bates (Eb.). 4. Minni (Eb.). II. 5. Morris (Eb. 230). 6. Whitley (Eb.). 7. Noll (Eb. 230—231). III. 8. Theobald (Eb. 266—267). IV. 9. Masius (Eb. 442—443). 10. Dlype-Galliard (Eb. 443—444). 11. Baldamus (Eb. 472—476). Bibliographie 1894. 102—108). V. 12. v. Schrenk (1894. 98—99). 13. v. Middendorff (Eb. 99—100). VI. 14. Heine (Eb. 240—242). 15. Werner (Eb. 242 bis 243). 16. Romanes (Eb. 243). VII. 17. Kretschmer (383—384). VIII. 18. Jünger (Eb. 1895. 174—175). 19. Frivaldsky v. Frivald (Eb. 75). IX. 20. More (Eb. 258). 21. Lawrence (Eb. 2). 22. Champley (Eb. 259). 23. Hargitt (Eb.). 24. Hollandt (Eb.). 25. Fenichel (Eb.). 26. Huxley (Eb. 260).

²⁾ No. IX. 1884. X. 1885. XI. 1886. XII. 1887.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Toepel A., Schulz , Hennicke Carl Rudolf, Straßberger L., Heller Felix, Koepert Otto, Michaelis K., Floericke Curt [Kurt]

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 46-51](#)